



ZEITZ Was Naethers Urenkel mit der Familiengeschichte und mit der Stadt verbindet. SEITE 9

Stolz auf die Geschichte

IM GESPRÄCH Der Name ist eng mit Zeitz und untrennbar mit Kinderwagen verbunden: Ernst-Albert Naether wirkt im Sinne seiner Vorfahren. Was ihn dabei bewegt.

ZEITZ/MZ - Wenige Namen sind so eng mit Zeitz verbunden, wie der Name Naether. Angelika András sprach mit dem Urenkel des Begründers der Kinderwagenproduktion Ernst-Albert Naether darüber.

Für viele Zeitzer sind Sie ein Ernst-Albert Naether. Ist das in Ordnung?

Ernst-Albert Naether: Ja, sicher: Ich bin 1936 in Zeitz geboren, habe zwölf Jahre meines Lebens hier verbracht, aber bin seit 65 Jahren mehr und mehr zum überzeugten Hamburger, zum Großstadtmenschen, zum Kosmopoliten geworden: durch und durch, ohne dabei meine Geburtsstadt Zeitz vergessen zu haben. Nur das Wort Heimat geht mir dabei nach allem, was war, nicht mehr so glatt über die Zunge. Wenn ich an die letzten acht Jahre mit sehr sehr vielen Tagen in Zeitz zurückdenke, dann habe ich in dieser Zeit aber gemerkt, dass ich Zeitz - trotz allem was war - ein bisschen liebe. Und ich meine, ich war kein ganz schlechter „Liebhaber“. Und so wird es bleiben, auch wenn die Zeit der Präsenz vor Ort jetzt zu Ende geht. Übrigens: Ich musste erst alt werden, um das zu erkennen. Und auch die Zeit, der Stadt meine „kleine Liebe“ zu zeigen, konnte ich erst nach der Berufszeit aufbringen.

Ein Zurück gab es nicht?

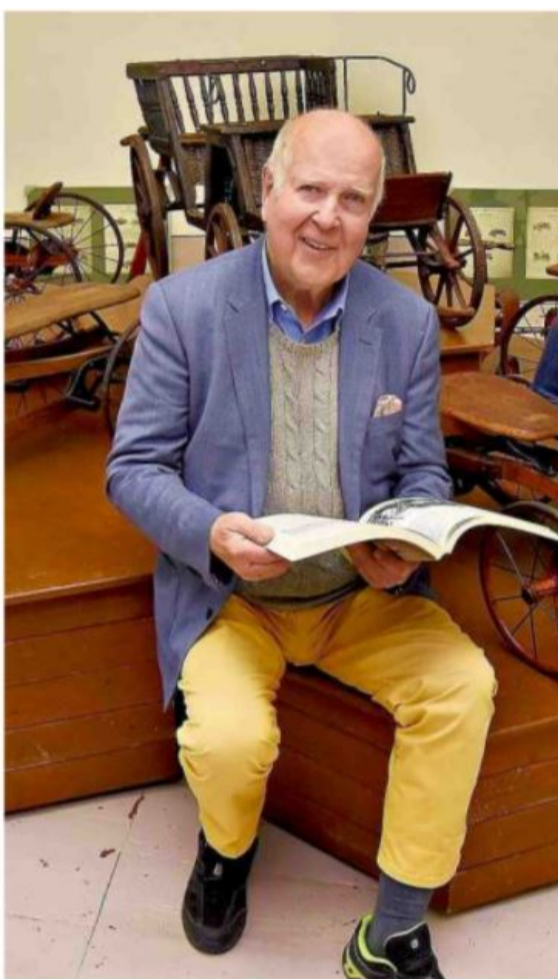
Es gab für mich nach 1990 von Anfang an keinen Zweifel, dass es kein dauerhaftes Zurück in die Stadt geben könne. Mein Beruf, mein Werdegang, meine Verankerung und Vernetzung in Hamburg schlossen das aus.

Es verbinden sich ja nicht nur gute Erlebnisse und Erinnerungen Ihrer Familie mit der Stadt. Ist das vergessen - oder geht es Ihnen noch nach?

Sie sprechen einen ganz wichtigen Aspekt an. Es ist bei der Familie, bei mir nicht vergessen, was nach 1945 mit der Familie, meinem Vater, meiner Mutter von Seiten der Stadt angestellt wurde. Ich habe das alles dokumentarisch aufgearbeitet und muss sagen, das war schon ziemlich heftig! Viele Familien, denen es ähnlich ging, haben daraus ihre Schlüsse gezogen und Zeitz für immer den Rücken gekehrt. Andere haben eine „öffentlichen Distanzierung“ der Stadt von Geschehnissen jener Zeit eingefordert. Beide Haltungen kann ich verstehen, teile sie aber nicht. Ich wollte, wie ich es nenne „unpolitisch“ auf die Stadt zugehen. Von Anfang an hatte ich eine Zielsetzung und habe dafür diesen Teil der Vergangenheit „ausgeblendet“. Nie habe ich den Drang verspürt, sie vor Ort zu thematisieren. Warum sollte ich? Wem hätte ich damit genützt? Manch einer sagt, das sei vielleicht ein Fehler. Ich meine, nicht.

Weil?

Mein Ziel lautete von Anfang an: Ich wollte für die Zeitzer, aber auch für meine Familie an die großen Leistungen meiner Vorfahren, insbesondere meines Urgroßvaters Ernst Albert Naether (1825 - 1894) erinnern: Er war nicht nur ein kreativer und erfolgreicher „Wagner“, der erstmals Kinderwagen industriell und damit für jedermann erschwinglich herstellen ließ, sondern ein begnadeter „Werber“ für seine Sache. „Klappern gehört zum Handwerk“ - dieses Sprichwort ist wie für ihn geschaffen. Er rührte unablässig die Werbetrommel für seine Kinderwagen, aber auch für Zeitz. Unermesslich in meinen Augen, was er damit für seine Stadt Zeitz getan hat. Der Satz gilt: Ohne meinen Urgroßvater und seine Firma hätte es auch keine Zekiwa gegeben. Und ich ergänze: Was wäre



Ernst-Albert Naether freute sich über die von ihm initiierte Sonderausstellung „Bubirad und Sausewind“ im Museum Schloss Moritzburg. FOTO: HARTMUT KRIPPER

„Das neue Zeitz wird anders sein, aber schön und lebenswert.“

Zeitz ohne Zekiwa? Diese Kontinuität über 150 Jahre ist einzigartig! Und ich werde nicht müde, das herauszustellen.

Der Name Naether ist eng mit der Zeitzer Industriegeschichte verbunden, aber nicht nur... Zeitz ohne Kinderwagen, das ist nicht vorstellbar. Und Kinderwagen ohne Naether, das ist auch nicht vorstellbar. Von Zeitz aus setzte sich 1846 ein Zug in Bewegung, der erst 1996 zum Stillstand kam. 150 Jahre lang, in denen die Welt mehr als einmal „kopfstand“! Unglaublich, was in diesen Jahren alles passierte, aber die Kinderwagen aus Zeitz überlebten! Meine Vorfahren engagierten sich in Zeitz, waren Zeitzer durch und durch und brachten sich auch vor Ort sehr sichtbar und nachhaltig ein. Nie liebäugelten sie damit, anderswo zu produzieren. Sie bekleideten auch öffentliche Ämter, machten zentrale Stiftungen für die Menschen in Zeitz: das Richard-Naether-Jugendheim, das Albin Naether'sche Volksbad. Und anderes mehr. In allen relevanten Vereinen der Stadt findet man ihre Namen.

Und man findet Spuren im Stadtbild.

Viele Häuser, die einst im Besitz meiner Vorfahren waren, prägen noch heute das Stadtbild, nachdem sie engagierte Käufer fanden, die sie wieder „flottmachten“: Albin Naethers Palais in der Geschwister-Scholl-Straße, die „Kapelle“, die Tischler Frey wieder so meisterhaft renoviert hat, das

meine Schwester und ich etwas unterstützen durften, hat erste Früchte getragen: Die 30. Landesliteraturtage Sachsen-Anhalt 2021 werden in Zeitz und an Saale, Unstrut und Elster stattfinden.

Es verbindet Sie also viel mit Zeitz?

Oh, eine ganze Menge. Das Bewusstsein, mich auf familienhistorischem Boden zu bewegen, ist jedes Mal von neuem ein Gefühlskick für mich. Der Dialekt der Menschen erinnert mich nicht an Walter Ulbricht, sondern an meinen Vater, der zeitlebens sächselte. Viele Erinnerungen kommen hoch. Da ist eine wohlige Vertrautheit, wenn ich den Steinsgraben hochgehe zur einstigen Grundschule bei Lehrer Schinkel (mit der Weidenrute). Ich erinnere mich auch an die Angst vor dem Sprung vom damaligen Zehn-Meter-Turm im Sommerbad, erinnere mich jedes Mal von neuem an die alte Schwingtür am Bahnhof, wo ich einst als Kind meine Vorderzähne verlor, an meine Schachpartien mit Jungen Pionieren im Park von Haus Steineck, an die Rouladen mit Rotkohl, die ich 1976 im Restaurant des Kulturhauses Weltfrieden unter meinem ehemaligen Kinderzimmer genoss. Das ließe sich beliebig erweitern. Sehr verbindend mit der Stadt ist unser sehr würdiges Familiengrabmal auf dem Unteren Johannisfriedhof, das wir gepflegt halten und das ich bei jedem Zeitz-Besuch aufsuche.

Und „menschlich“?

Ja, nicht zu vergessen einige neu geschlossene Freundschaften, an die zu glauben ich noch vor einem Jahrzehnt nicht gewagt hätte. Erst jüngst lernte ich einen alten Klassenkameraden aus meiner ersten Klasse kennen. Wir hatten uns viel zu erzählen. Und da sind gar nicht einmal so wenige Menschen, die mir bei meinen Besuchen hier ein „Heimatgefühl“ geben. Solange er lebte, hatte ich bis vor wenigen Jahren auch über die Jahrzehnte hinweg regelmäßigen Kontakt mit meinem ältesten Freund überhaupt, der hier in Zeitz lebte. Es gab auch frustrierende Momente in diesen acht Zeitz-Jahren, aber da war immer jemand zur Stelle, der mir zur Seite stand. Auch das Kinderwagenmuseum, für das ich viel werbe, verbindet mich sehr mit der Stadt. Unsere Verbundenheit wird dort sichtbar in all den Leihgaben der Familie in der Dauerausstellung. Unvergesslich das Glück, das ich als Initiator der Sonderausstellung „Bubirad und Sausewind“ empfand.

Wenn Sie bei einer guten Fee Wünsche für Zeitz frei hätten, was würden Sie wünschen?

Ich glaube nicht an die gute Fee. Das Leben ist wie eine Acht: Es geht auf und ab. Das gilt für den Einzelnen, ebenso wie für eine Stadt. Wenn man glaubt, man sei „unten“, soll man die Ärmel hochkrempeln - arbeiten, bis es wieder nach oben geht. Und oben soll man demütig bleiben, nicht übermütig werden. „Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis“ - das stand auf dem Arbeiterdenkmal Albin Naethers in der Geschwister-Scholl-Straße, das die Nazis einschmolzen. Mit dem beherzten „Ärmel hochkrempeln = arbeiten“ wird auch Zeitz zu neuer Bedeutung kommen. Das neue Zeitz wird anders sein als das alte, aber schön und lebenswert. Ich wünsche Zeitz, auch ohne Fee, dass die Menschen genügend Kraft und Ausdauer beim „Ärmel hochkrempeln“ haben. Und dass sie sich den Stolz auf die Geschichte ihrer Stadt bewahren! Denn sie, die Geschichte, ist ihr größtes Kapital.

Weißes Haus, in dem mein Vater lebte, bis er ins Haus Steineck übersiedelte und jetzt auch das Volksbad, das einen engagierten Käufer gefunden hat. Nur mein Geburtshaus Haus Steineck hatte kein Glück mit seinen Käufern. Unsere Bemühungen gleich nach der Rückübernahme, für das Haus eine gute weitere Verwendung zu finden, scheiterten jedenfalls nicht an uns. Und seitdem geht's bergab damit. Trotzdem ist das eine gute Quote, finde ich.

Die guten Werke setzen Sie und Ihre Schwester ja fort. Was ist Ihr Ansporn?

Meine Schwester und ich wollten Zeichen setzen, dass wir, ganz im Sinne unserer Vorfahren, mit Taten, nicht nur mit schönen Worten ohne Naether, das ist auch nicht vorstellbar. Von Zeitz aus setzte sich 1846 ein Zug in Bewegung, der erst 1996 zum Stillstand kam. 150 Jahre lang, in denen die Welt mehr als einmal „kopfstand“! Unglaublich, was in diesen Jahren alles passierte, aber die Kinderwagen aus Zeitz überlebten! Meine Vorfahren engagierten sich in Zeitz, waren Zeitzer durch und durch und brachten sich auch vor Ort sehr sichtbar und nachhaltig ein. Nie liebäugelten sie damit, anderswo zu produzieren. Sie bekleideten auch öffentliche Ämter, machten zentrale Stiftungen für die Menschen in Zeitz: das Richard-Naether-Jugendheim, das Albin Naether'sche Volksbad. Und anderes mehr. In allen relevanten Vereinen der Stadt findet man ihre Namen.

Es gibt aber auch ein ganz praktisches Engagement?

Nach meiner Wahl zum Domherrn der Vereinigten Domstifter im Jahre 2013, jetzt Ehrendomherr, galt mein ganzes Engagement stets besonders den Aktivitäten in Zeitz. In all diesen Jahren ist von Seiten der Domstifter eine ganze Menge in Zeitz passiert. Die Michaeliskirche erstrahlt in neuem Glanze, die Nonnenkapelle ist ein besonderes Kleinod der Kirche geworden. In der Stiftsbibliothek laufen nicht nur rege Digitalisierungsarbeiten, sondern auch zahlreiche Buchrestaurierungen der wertvollen Bibliothek von Bischof Pflug. Und auch die Bibliotheksinitiative der Domstifter, die